



Nachtigall & Ehrenpreise 2024

Abdruck honorarfrei
Beleg an PdSK e.V., Maison de France, Kurfürstendamm 211, 10719 Berlin
kirsch@schallplattenkritik.de

Berlin, 1. Dezember 2023. Glückwunsch und vierfacher Tusch! Heute gibt der Preis der deutschen Schallplattenkritik e.V. seine **drei Ehrenpreis-Träger** und die **Nachtigall** des Jahres 2024 bekannt! Ehrenpreise verleihen die Juroren des PdSK e.V. an Persönlichkeiten aus der Musikwelt, die in ihrem jeweiligen Wirkungskreis neue Maßstäbe gesetzt haben und damit einstehen für den Tonträger als Kulturgut.

Mit der Nachtigall – einer von dem Künstler Daniel Richter entworfenen Bronzeskulptur – zeichnet der PdSK herausragende Künstlerinnen und Künstler aus, die unser Musikleben nachhaltig beeinflusst und zum Besseren gewendet haben – und noch wenden. Unter anderem sind Murray Perahia, Leonard Cohen, Nikolaus Harnoncourt, Christian Gerhaher, Brigitte Fassbaender, der RIAS Kammerchor und die Jazzpianistin Irène Schweizer Nachtigall-Preisträgerinnen und -Preisträger.

In diesem Sinne werden ausgezeichnet: die französische Sopranistin **Veronique Gens**, die mit lyrisch-warmer Stimme und zuweilen skurrilem Humor über 80 Platten mit geprägt hat; **Daniel Behle**, Tenor und „Schatzgräber“, der große Liedzyklen ebenso ernst nimmt wie sängerische Streifzüge durch seine Lieblingsstadt Hamburg oder zuletzt auf der Suche nach dem Phänomen Heimat war; und der Komponist **Ludger Brümmer**, der als digitaler Pionier Wege zur Integration von Computertechnologie und Klangkunst erforscht. Last, but certainly not least: **Nina Hagen**, die mit der Nachtigall ausgezeichnet wird. Der PdSK e.V. ehrt sie als alles verbindende Künstlerin und Kunstfigur.

Die Preise werden in festlichem Rahmen mit Publikum überreicht. Zeitpunkt und Ort gibt der PdSK e.V. jeweils zeitnah bekannt.

Hier die Begründungen des Jahresausschusses:

Die Nachtigall 2024

Nina Hagen

Ein Lebenswerk als Grenzgang. Nina Hagen startete im Osten, wurde erfolgreich im Westen und zog in die Welt des internationalen Entertainments. Ihr wild expressiver, humorvoll respektloser Gesangsstil der frühen Jahre setzte Maßstäbe für die deutsche Popkultur. Ihre schillernde ästhetische und gesellschaftlich engagierte Erscheinung sorgte für Diskussionen,

zuweilen für Kontroversen. Nina Hagen ist eine famos streitbare Künstlerin, aber eben noch viel mehr. Sie kann betörend singen, punkig, im Schlagerton, opernhafte pathetisch, theatralisch markant. Sie verbindet Popwelten, bringt Menschen zusammen. Nina Hagen ist als Schauspielerin, Sprecherin aktiv, fordert Meinungen heraus, kantig und persönlich, empathisch und direkt. Sie ist Künstlerin und Kunstfigur bis in die feinen Fasern ihrer Existenz, eine der bekanntesten Musikerinnen Deutschlands. So steht Nina Hagen für ein durch und durch opulentes Lebenswerk, ein Feuerwerk. (*Für den Jahresausschuss: Ralf Dombrowski*)

Die Ehrenpreise 2024

Véronique Gens

Was für ein Glück, dass Véronique Gens doch nicht Übersetzerin geworden ist – obwohl diese herausragende französische Sopranistin aus Orléans doch bis heute vornehmlich die Vokalschätze ihres Landes und ihrer Sprache in der ganzen Welt mit lyrisch-warmer Stimme verbreitet. Dabei reicht ihr Spektrum von den Kostbarkeiten der Barockmusik über Mozarts und Glucks Opern bis hin zu den romantischen Opern und frechen Operetten des 19. und frühen 20. Jahrhunderts bis hin zu Poulenc. Auch die Mélodie lässt sie nicht außer Acht. 1986 gab sie ihr Debüt als Mitglied von William Christies bis heute blühenden Les Arts Florissants. Schon ein Jahr später sang sie bei dessen bahnbrechender Einspielung von Lullys „Atys“ im Chor. Seither hat sie – oftmals unter Christie, Marc Minkowski, René Jacobs oder Philippe Herreweghe, in letzter Zeit gern unter Christophe Rousset oder Hervé Niquet, über 80 Platten geprägt. Allein drei Ariens-CDs hat sie unter dem Titel „Tragédiennes français“ besungen. Doch auch skurrilen Humor besitzt sie, man höre nur ihre Operetten bei Palazzetto Bru Zane! (*Für den Jahresausschuss: Manuel Brug*)

Daniel Behle

Auf eine optimistische bis fanatische Weise glaubt er an das Medium Schallplatte. 18 Solo-Alben hat Daniel Behle veröffentlicht, das 19. ist im Kasten. Quantitativ, vor allem qualitativ ist das schon jetzt mehr als das Lebenswerk vieler Kolleginnen und Kollegen – höchste Zeit also für einen Ehrenpreis. Behle ist der Umtriebige, Findungsreichste seiner Zunft. Ein Schatzgräber, der es nicht bei den üblichen, dankbaren Hits belässt. Natürlich finden sich in seiner Diskographie Schumanns „Dichterliebe“ oder Schuberts „Müllerin“, aber auch Schuberts „Winterreise“ im Arrangement für Klaviertrio, ein Streifzug durch „Mein Hamburg“, teils selbst komponierte Weihnachtslieder oder zuletzt mit German Hornsund eine Annäherung an das Phänomen „Heimat“, mit der eine Brücke von Lohengrin über das „Lied der Flüchtlinge“ bis zum „Jäger aus Kurpfalz“ geschlagen wird. Wie immer paart sich bei Behle intelligente Tiefenbohrung mit Augenzwinkern. Und das Beste: Ein Ende ist nicht abzusehen. (*Für den Jahresausschuss: Markus Thiel*)

Ludger Brümmer

Es gibt nicht viele Komponisten von Computermusik, die Gefühl und Intellekt ansprechen. Vielleicht ist Ludger Brümmer der einzige. Seine mit avancierter Tontechnologie geschaffenen Werke kommen in einem Raum-Klang-Environment ebenso zur Geltung wie daheim zwischen guten Lautsprechern. Einen Zugang zu seinem Schaffen ermöglicht Wergo mit zwei Doppel-CDs. „Spheres Of Resonance“ (2022) präsentiert Brümmers dramatische Klangwelt, die aus der Interaktion mit historischem Material etwa von Gesualdo neu entstand. „Sonic Patterns“ (2023) verblüfft mit sinfonischen Ausmaßen und der verführerischen

Verbindung von Innovation und emotionaler Intensität. Unweigerlich entstehen Bilder vor dem inneren Auge. Ludger Brümmers Werke führen in Klangräume von hypnotischer Aura. Als digitaler Pionier erforschte er Wege zur Integration von Computertechnologie und Klangkunst. Am Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe schuf er wichtige Innovationen zur Klangerzeugung wie der Granularsynthese etwa von Alter Musik oder des Physical Modelling. Das liest sich trocken, klingt aber faszinierend, perfekt – und schön. *(Für den Jahresausschuss: Isabel Steppeler)*

Im Jahresausschuss 2023 arbeiteten folgende Kritiker-Juroren mit: Laura Aha (*Jury Club und Dance*), Manuel Brug (*Jury Oper II*), Ralf Dombrowski (*Jury Pop*), Jörn Florian Fuchs (*Jury Wortkunst*), Julia Kaiser (*Jury Kammermusik II*), Sabrina Palm (*Jury Folk und Singer/Songwriter*), Isabel Steppeler (*Jury Electronic und Experimental*), Markus Thiel, Albrecht Thiemann (*beide Jury Klassisches Lied*) und Matthias Wegner (*Jury Jazz II*).

Der „Preis der deutschen Schallplattenkritik“ e.V. ist ein unabhängiger Zusammenschluss von deutschsprachigen Kritikern. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt, er finanziert sich durch Spenden und freut sich über jegliche Unterstützung. Der PdSK wird gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie von der Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten (GVL).

Kontakt:

Preis der deutschen Schallplattenkritik e.V.

Maison de France

Geschäftsstelle: Holger Kirsch

Kurfürstendamm 211

10719 Berlin

0049-30-88711370

kirsch@schallplattenkritik.de

www.schallplattenkritik.de

www.facebook.com/schallplattenkritik

www.instagram.com/schallplattenkritik